

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Schon am folgenden Tage kann man sagen, daß die Krise überwunden ist. Die Divisionen haben sich eingelebt.

Die deutsche Führung hat den Abwehrapparat schon wieder so fest in der Hand, daß man daran gehen kann, den Engländer aus einigen besonders unangenehmen Einbruchsstellen zu vertreiben.

Mit überhöhdendem Maschinengewehrfeuer, mit Minenwerfern und vorgeschobenen Feldgeschützen wird dem Feind der Rückweg verlegt. Unterdessen brechen die Stoßtrupps der Infanterie vor, dringen ein, arbeiten nach rechts und nach links, treiben sich die Engländer wechselseitig zu und machen viele Beute an Gefangenen und Maschinengewehren.

Am dritten Tage, am 11. April, beginnen die Engländer mit neuen Massenangriffen. Sie schrecken nicht mehr. Zum erstenmal setzt sich auch die systematische Abwehr der Tanks durch. Bis auf hundert Meter lassen kaltblütige Scharfschützen die Ungeheuer herankriechen und überschütten sie dann mit dem Geprassel ihrer Stahlkernmunition.

Noch näher an Arras heran artet der englische Angriff zu einem wilden Rückwärtsfluten im deutschen Maschinengewehrfeuer aus. Die Verluste sind furchtbar.

Auf der Straße Arras—Cambrai taucht mittags zum grenzenlosen Erstaunen der deutschen Infanterie englische Kavallerie auf. Sie haben also drüben — zwei Tage zu spät — geglaubt, der Durchbruch sei vollendet. Nach einer Viertelstunde ist alles erledigt. Menschen und Tiere wälzen sich durcheinander.

Weniger glücklich sind die Waffen der Verteidiger im Norden von Arras. Es ist den Engländern gelungen, die deutsche Front um etwa zehn Kilometer von Arras abzurängen und ihr dabei schwere Verluste beizubringen. Einen strategischen Gewinn haben sie nicht erlangen können.

Sir Douglas Haig, der Oberkommandierende, glaubt, daß er jetzt seine Pflicht getan hat. Mehr denn je schaut er nach Flandern, wo er seine Schlacht zu schlagen gedenkt. Die englische Admiralität und das Londoner Kabinett jammern über die verheerenden Folgen des Unterseebootkrieges.

Während Marschall Haig schon langsam mit der Verschiebung seiner Angriffsmittel nach Norden beginnt, schickt sich Nivelle an, die große Ernte einzubringen, die er sich zwischen Soissons und den Argonnen ausgedacht hat. Nivelle, der seiner eigenen Regierung unheimlich ist, Nivelle, über den seine Unterfeldherrn mitleidig lächelnd die Achseln zucken, Nivelle, den seine Soldaten zwei Wochen später den „Blutsäufer“ nennen.

Der neue französische Generalissimus, General Nivelle, will mit seiner dreifachen Schlacht auf Ganze gehen. Als Marschall Haig